

Sein. Fürstl. Durchl. an die HochEdel hochbetrübtte Fr. Witwe in Gnaden abgelassenes Condolenz- und Trostschreiben.

Es beklaget Seiner HochEdel. Excell. Abwesenheit die Fürstl. Sächs. wohll. Regierung allhier/ und spricht: Unser ^{Klagl.e.V.} Herr ist betrübt/ und unsere Augen sind finster ^{v.18.} worden.

Es betrauert diesen Hintrit die HochEdele Fr. Wittbe/ Canklerin/ und spricht: Der **HERR** hat mich voll ^{ibid,c.I.v.5.} Jammers gemacht.

Die HochEdelen Herren Söhne/die HochEdelen Frauen und Jungfer Tochter klagen: Wir sind Waisen und ^{ibid,c.V.v.3.} haben keinen Vater.

Die HochEdelen Herren Eyd männer/ Brüder/ und andere vornehme Anverwandten/ sprechen: Es ist mir leid umb Dich/ mein Bruder/ Ich habe grosse Freude ^{2.Sam.I.26.} und Bonne an Dir gehabt. Deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen/denn Frauen Liebe. Alle Liebhaber der Gerechtigkeit/ und des gemeinen Wohltwesens/ klagen und sagen: Es ist abermahl ein instrumentum bonæ famæ weggegaangen.

Für seine Person/ sagen wir mit Luthero/ ist ^{Tom.VIII.} Ihm wohl gesch ehen/ als der zu seinen Vätern und ^{f.414.b.} Volck gesamlet ist/ der Er mehr und frömmer findet/ denn Er hier verlassen hat. Aber uns geschicht groß Leid/ so in dieser greulichen Sodoma und Babylon noch leben/ ja vielmehr täglich durch den Teuffel/ und seine Glieder/ gemartert und getödtet werden/ dazu sehen müssen/ daß solche fromme Loth und Danieles von uns hinweg gerafft werden/welcher Trost und Rath/ ie nöthiger wir bedürfften nun zur Zeit/ da allerley Gottloß Wesen/ Bosheit/